

## **Wir sind alle immer (auch) FußgängerInnen**

Die meisten unserer Wege legen wir zu Fuß zurück und so wurde jetzt das Handlungsprogramm Fußverkehr auf den Weg gebracht. Jährlich sollen künftig mindestens zehn Maßnahmen umgesetzt werden, um den FußgängerInnen mehr Raum und Gewicht einzuräumen. Das liest sich gut, wird aber bei der Umsetzung schwierig. Denn wenn in unserer dicht bebauten Stadt öffentlicher Raum zugunsten der Fußgänger umverteilt wird, geht er anderen verloren. Zum Beispiel im Paradies, wo Anwohner um ihre Stellplätze fürchten, wenn Gehwege verbreitert werden. Wo soll die Stadt Prioritäten setzen? Es gab zwar eine Online-Beteiligung für FußgängerInnen, in der sie nach ihren Wünschen befragt wurden. Aber wenn auf dem Stadtplan von Konstanz fast überall zu schmale Gehwege eingezeichnet sind, ist schnell klar, dass eine fußgängerfreundliche Umgestaltung schwierig wird. Will ich vor der Tür einen breiteren Gehweg oder doch lieber nicht, weil dann Anwohnerparkplätze wegfallen? Muss er auf beiden Straßenseiten breiter sein, oder würde nicht auch *ein* breiterer Gehweg reichen? Und wir wissen alle: wer mit Kinderwagen, Rollator oder auch nur Einkaufstaschen an jemand anderem vorbei will, hat es oft ganz schön schwer. Sinnvoll wäre es, ein bestimmtes Quartier gesamthaft in einer Bürgerversammlung zu betrachten und gemeinsam zu überlegen, welche Maßnahmen denn wirklich helfen würden. Und oft sind es ja eher die Querungen, die für FußgängerInnen schwierig sind wie zum Beispiel in der Schottenstraße zu Schulbeginn oder in der Konzilstraße auf Höhe des Fischmarktes. Generell sollten unsere alten Stadtviertel und die historische Innenstadt autofrei gestaltet werden, so hätten auch die FußgängerInnen mehr Raum und Komfort. Eine wichtige Hilfe bei diesen Entscheidungen wird eine ordentliche Öffentlichkeitsarbeit sein, mit Transparenz und kompetenter Bürgerbeteiligung.